

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

2. Dezember 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

das einmahl in die gesehen, und nicht länger auf
solche große Weisheit von dem lebendigen Gott vernun-
gen. So nahm alle die Bescheidungen, und sagte zu allem
Es ist wahr, es ist wahr: Vorbey bleibt aber nicht.

December.

Von 2^{ten} Decbr: hatten die Jüden in der Wokka pāney
(C) Weil sie nicht nur solches, sondern auch andere in
ihrem Besondere, sehr eifrig bezeugen: so war es
bekannt, daß einige von ihm vor der Pellerats Lage,
da sie in der Stadt einen mit ihm bekannten Lōdti bei
Vernehmung der Pellerats in seiner Anwesenheit und großer
Erwähnung gegen die bösen Bild setzen. Wir be-
kannten, daß jenermalige Gindheit sehr, und warste
ten, also, bis er fernab kam. Auf dieses und
diesem wollte er sich davon ziehen, wir aber gingen
zu ihm und bezeugten ihm und noch einem andern
von ihm einen Knecht, der eben davon zu ihm
in der großen Wokka über solches in der Wokka
bezeugen, und hatten folgende Frage von ihm:
Ob die Vernehmung seines Sohnes pānām d. i. Neiß,
seit oder anjaram d. i. Unvorsicht oder Unvorsicht sey?
Weil sie diese Frage sehr sehr verständig sollten, und
sonst sie nicht genau in Beantwortung der selben ein-
lassen; sondern der eine ihm zu die Gloria. Und
der andere ihm zu sagen, daß sie ihn sehr zu er-
wähnen. Und so hatten sie mit ihm zu, und da er
zu lang in ihnen wollte, hatten wir ihn, und mit der
Zustimmung dieser Kauf zu lassen, und auf die vorgelich-
te Frage zu antworten. Die ersten dann, daß
es sehr eifrig und sehr ist. Da wir über solches noch
eine Vernehmung bezeugt, sollten wir ihn vor,

Gefährlich
mit seinen
in der Stadt.

wie ist die größte Gefahr vor der Welt war, und
 ist sie als eine Leide, und wenn gegen die selber öfter
 vorhanden, man aber da so viele in die hinein finden
 und infizieren, nicht Wort fallen wollen. Die haben da
 ein Leide Gegenfrage, ob denn solches Götzenbild nicht
 von dem allmächtigen Gott herkomme? Wir ant-
 worteten ihm darauf, Nein, denn es war, sondern von
 Teufel. Über diese Worte wurde einer unwillig und
 brach aus in die Worte: Wir begreifen, daß jeder er
 nach die umgeben über diese Worte unwillig zu werden
 darauf fallen, indem solch Unwissenheit war, da wenn
 ihnen solch mit mehr zu gezeigt, sagte der, so straub
 er die Worte getastet, daß so nach dem Willen Gottes die
 Götzen abgebrochen, und sollte ja Gott, wenn ihm das
 Götzenbild zuwider sey, sie schon von demselben
 abfallen. Darauf sagten wir ihnen, daß eben da,
 da wir ihnen das Wort des lebendigen Gottes ver-
 kündigten, er sie suchte, und ihrer großen Blindheit zu
 erachten: Außer dem aber wisse Gott keinen Menschen
 bei den Frauen zu sich und manne Kommt zu seinem
 Dienst, sondern der wolle einen freiwilligen Dienst von
 uns haben, und so müssen sie denn das Abgebotte sein
 befehligen, und Gott um seinen Wort, nicht länger zu
 drohen. Die sagten darauf, der Wind weht ist ja
 kalt, und wir fallen schon lange bei ihnen gestanden, den-
 ken also wir sie sagen wollten, aber nicht sagten, daß sie
 so weit abdrücken: Wir begreifen ihnen darauf, daß die
 genug war, daß wir ihnen die Unwissenheit gezeigt hatten,
 und dann also ist man viel ihre Unwissenheit an.

(e) Diese Contin. xxx1. p. 712.